



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfspaltige Corvus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Anzeigebrett der dreispaltigen Zeitspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Ar. 88

Mittwoch, den 16. April 1890.

91. Jahrgang.

Halle, 14. April.

Streiks und kein Ende,

Das ist das Zeichen der Zeit, nicht allein bei uns im Deutschen Reich, sondern in allen Staaten mit hochentwickelter Industrie. Innerhalb Europas giebt es in der That — von Alt-Rußland und der Türkei abgesehen — kein Staatswesen mehr, aus dem nicht fast alljährlich irgend eine Streiknachricht entrieme. Überall — heute hier, morgen da, heute in diesem, morgen in jenem Zweige des Erwerbslebens — wird von den Arbeitnehmern die gewaltsamthätige Einstellung der Arbeit proklamirt, ohne Rücksicht auf die gesetzlich vorgeschriebenen Kündigungssterme, in der Ueberzeugung, daß das Mittel, welches so oft schon als probat sich erwiesen hat, auch in dem jeweiligen Einzelfalle seine Wirkung nicht verliere, daß, um dem größeren Uebel, der Eventualität eines sofortigen Ruins zu entgehen, die kleine Minderzahl der Arbeitgeber mit dem ansehnlichen geringeren Risiko, den aufgeworfenen Forderungen, einzuwillen sich befinden und das Mächtigste der Wasser über sich ergehen lassen werde.

Um ein scheinbares Symptom, um ein Zeichen des Sieges für Rußland und Gefährdung, handelt es sich bei der signaturtempo nicht, vielmehr um ein warnendes „Mene Tekel“, dem Staat und Gesellschaft volle Beachtung schenken sollten.

Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß Verhältnisse eintreten können, unter denen die Arbeiter einzelner gewerblicher Branchen den unansehnlichen moralischen Nachteil beifügen, der Macht des Kapitals die Macht der Zahl entgegenzustellen. Derartige Fälle werden gegeben sein, wenn die Arbeitnehmer sich außer Stande sehen, praktisch durchführbare, aus sittlichen oder materiellen Gründen unabweisbar erscheinende Ansprüche auf dem Wege glücklicher Vereinbarung zur Geltung zu bringen und im Hinblick auf solche Eventualitäten hat denn auch die moderne Gesetzgebung den Arbeitern durch Verleihung des Koalitionsrechtes die Möglichkeit gewährt, als legitimes Kampfmittel selbst im Ausnahmefalle in Anwendung zu bringen. Als selbstverständliche Voraussetzung galt dabei freilich, daß von der zweifelhafte Waffe in Wirklichkeit nur ganz ausnahmeweise Gebrauch gemacht werden würde, daß also für die arbeitenden Klassen der Streik eben die ultima ratio sein sollte, wie die Kriegführung für die Staaten und ihre Heere. Mit der Gefahr eines weitgreifenden Mißbrauches des Koalitionsrechtes seitens der Arbeiter glaubte man eben so wenig rechnen zu müssen, wie mit den hier und da laut werdenden Stimmen einzelner Sachkundiger, die den massenhaften Bruch des Arbeitsvertrages als die nahezu unumkehrbare Wirkung der Streikfreiheit in Aussicht stellten und nach dieser Richtung hin besondere Cautele geschaffen wissen wollten. Man huldigte eben damals in der parlamentarischen Vertretung des Reiches nicht nur der Anschauung, daß für die „Mensch“ genannten „ungeschulten Zweibeiner“ die wirtschaftlichen und politischen Rechte vollkommen gleich bemessen werden müßten, ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Last an Pflichten und Verantwortlichkeiten, die der Einzelne zu tragen habe, sondern man war auch stets geneigt, die Geistes nach der Fassungskraft und den Bedürfnissen eines Arbeiterstandes, speziell eines Ideal-Arbeiters zu konstruieren, den Diogenes mit der Laterne suchen müßte.

Ähnliche Mißgriffe sind unter dem Einflusse der Zeitfindung, der vorübergehenden selbst die bedeutendsten Männer ihren Tribut gezollt haben, auch anderwärts gemacht worden, und so treten, wie bereits bemerkt, die unheilvollen Folgen einer Epidemie vergleichbar, in fast allen Staaten auf. Doppelte schwer aber werden sie da empfunden werden, wo, wie bei uns in Deutschland, in den leitenden, maßgebenden Kreisen die ausgesprochene Absicht obwalte, die soziale Reform kräftig und zielbewußt in Angriff zu nehmen und Alles zu thun, was, nach den Worten unseres Kaiserlichen Herrn, dazu beitragen kann, die arbeitenden Klassen, die Angehörigen des sogenannten vierten Standes, durch Gewährung ihrer wirklich berechtigten und möglichen Ansprüche mit ihrer Stellung innerhalb des Gesamtorganismus von Staat und Reich auszuheben. Bedeutungslos ist diese Stellung wahrlich nicht, denn heutigen Tages bildet nicht nur, wie in früheren Zeiten, die Landwirthschaft, sondern neben ihr auch das Gewerbe, die Industrie, mit ihren Hunderttausenden und aber Hunderttausenden fleißig schaffender Hände das Fundament, auf dem der gewaltige Bau des öffentlichen Lebens sich erhebt.

Schwere Lasten werden durch die neue sozialreformatorische Vera, deren Fortführung unter jugendlicher Kaiser zu einer Hauptaufgabe seines, so Gott will, noch langen Lebens gemacht hat, der deutschen Industrie auferlegt, Lasten und Opfer, über die sie bei den zahllosen Schwierig-

keiten gegenüber der ausländischen Konkurrenz, sowohl im eigenen Lande wie auf dem Weltmarkte nur hinwegkommen kann, wenn ihr Abgabegeld ungeschmälert erhalten wird, und wenn die Bedingungen, unter denen sie zu produzieren vermag, in der Hauptsache wenigstens, unverändert bleiben. Bei der neuerdings großförmigen Streikthum aber, die nur allzu oft mit rücksichtslosem Kontraktbruch zusammenfällt, dürfte die andernweit schon, durch Versicherungszwecke aller Art, so stark in Anspruch genommene deutsche Industrie sehr bald an der Grenze ihrer Konkurrenz- und damit auch ihrer Leistungsfähigkeit überhaupt angelangt sein. Die Arbeiter selbst sagen den Mit ab, auf welchem sie sitzen, indem sie Streik auf Streik folgen lassen. Ihre eigene Lage vermögen sie damit nicht zu verbessern, denn eine Lohnerhöhung, die auf alle Zweige der gewerblichen Thätigkeit, auf alle Industrien sich erstreckt, hat eine Verringerung der Lebenshaltung — des standard of life, wie der Engländer sagt — nicht zur Folge. Was z. B. der Schneider etwa an Lohn mehr erhält, muß er infolge der allgemeinen Lohnerhöhung, die jeden Produzenten, den grohen wie den kleinen, zu einer entsprechenden Vertheuerung seiner Arbeitsleistung nöthigt, dem Schuster, dem Schlächter, dem Bäcker, dem Schreiner, dem Mauerer und Reger und damit dem Hauswirthe ungewisser mehr bezahlen. Er selbst hat von den durch Generalstreiks erzwungenen Lohnerhöhungen gänzlich nichts als das Mindeste. Was er mehr verdient, muß er mehr ausgeben. Die Zeche bezahlt derjenige „kleine Mann“, der, im Reichs-, Staats- oder Privatdienst stehend, ungeduldet der Steigerung der Ausgaben eine Entnahmestellung nicht zu gewärtigen hat.

Aber auch für die eigentlichen Arbeiterkreise ist die Häufung der Streiks, die nachgerade fast zur Regel gewordene Mißachtung des Arbeitsvertrages, nicht ohne ernste Bedenken. Alljährlich macht sich, bisher haben bei uns die Arbeitgeber, theils um des Friedens willen theils in Anbetracht des Umstandes, daß die äußerste Grenze der Rentabilität des Betriebes noch nicht überschritten war, den oft ganz plöglich in überauschöner Weise an sie herangerufenen Forderungen der streikenden Arbeiter mehr oder minder Rechnung getragen. Neuerdings aber macht sich in ihren Kreisen eine merkwürdige Reaktion geltend. Sie beginnen der Koalition entgegenzutreten; ja es darf als nicht ausgeschlossen gelten, daß sie das kleinere Uebel von zweien in einer zeitweiligen Einstellung der Produktion erblicken und auf den kontraktwidrigen Streik mit einer Arbeitsperre antworten. Daß sie unter dem obwaltenden Verhältnisse angesichts der stets drohenden Gefahr durch Arbeitsentstellungen, die von irgend einem „Führer“ auf die nichtigen Gründe hin dekretirt werden, an der Ausübung ihrer übernommenen Verpflichtungen gehindert zu werden, zu bindenden Anordnungen, welche ihnen und ihren Arbeitern den nöthigen Verdienst sichern würden, sich kaum noch verstehen können, liegt auf der Hand.

Dieser durch den Streik-Terrorismus geschaffenen Uebelstand ein Ziel zu legen und bei aller Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der Arbeiter unserer industriellen Produktion das Gefühl der Sicherheit bei ihren Forderungen zurückzugeben, auf dem in erster Linie ihre Konkurrenzfähigkeit beruht, ist unabwiesbare Pflicht aller derer, die es mit der von unserem Kaiserlichen Herrn in hochherziger, echt landesväterlicher Gefinnung inaugurierten bzw. fortgeführten Sozialreform wirklich ernst meinen. Neben der Belehrung der arbeitenden Klassen durch Wort und Schrift, neben dem Bemühen, sie durch verständige Unternehmung aus dem Banden sozialdemokratischer „Vollsbegleiter“, dieser falschen Propheten wieder frei zu machen, wird es hier auf ein zielbewußtes Verhalten der Arbeitgeber vornehmlich ankommen. Mit dem Wohlwollen muß die Entschlossenheit und nöthigenfalls die Strenge sich paaren. Daß die Firma Krupp, die Tausende von Arbeitern beschäftigt, den rüden Kontraktbruch nicht ungerügt und ungestraft vorbeigehen läßt, daß sie auch diejenigen Arbeiter, welche sie wieder annimmt, für die willfährliche Vertragsverletzung zur Verantwortung zieht, begrüßen wir mit ausrichtiger Genugthuung. Unseren Arbeitern soll, das ist unser aufrichtiger Wunsch, ihr wirtschaftliches und politisches Recht unverletzt bleiben; einen guten Gebrauch von diesen Rechten wird die Arbeiterschaft aber erst dann machen, wenn sie erkennt, daß denselben auch entsprechende Pflichten gegenüberliegen.

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 14. April. Bei der zweiten Lesung des Kultusetats hat der Minister Dr. v. Goshler kurz erwähnt, daß er gewillt sei, einen Prüfungsanschluß zur Vererbung der verschiedenen heute so vielfach besprochenen Fragen des höheren Unterrichtswezens zu be-

rufen. Diese Absicht geht, wie nach der „Kreuzztg.“ ver lautet, in der That ihrer Verwirklichung entgegen; im Kultusministerium sollen bereits die einleitenden Schritte vorbereitet sein. Es sollen ungefähr 40 Personen, theils Schulmänner, theils aus anderen Kreisen — auch aus der Volksvertretung — im Laufe dieses Jahres zu einer Kommission berufen werden.

Nach der „Post“ soll dem Ober der Reichskanzlei, Virkl. Geh. Ober-Regierungsrath v. Rottenburg, das Ehrenamt eines Curators der Universität Göttingen übertragen werden.

Durch allerhöchste Ca-ineisordre ist der General-Lieutenant Sallbach, bisher Direktor der Waffenabtheilung im Kriegsministerium, zum Generalinspekteur der Fuß-Artillerie, und der General-Lieutenant Müller, bisher Vorgesender der Artillerie-Prüfungs-Kommission, zum Direktor der erwähnten Abtheilung ernannt worden.

Nach der „Nat.-Ztg.“ hat Herr Dr. Baumann, der den Auftrag hat, für die deutsch-afrikanische Gesellschaft Fluglinien für die Eisenbahn von Tanga nach Usambara mit Projektionsmöglichkeit nach dem Kitmanabara festzulegen, am 6. März Tanga verlassen; seine Begleitung besteht aus 1 Manipara, 1 Karamossi, 1 Mijchi, 1 Boy, 6 Askari und 50 Zeägern. Der Reichskommissar Major Wilmann, hat der deutsch-afrikanischen Gesellschaft zum Schutz dieser Expedition weitere 10 Soldaten der Station Tanga beigegeben. In Tanga wurden durch Herrn Dr. Baumann astronomische Beobachtungen vor genommen und außerdem der Hitzfluß bis zur Grenze der Schiffbarkeit durch Canoes aufgenommen.

Kapitän Kund, dessen Ueberbelohnung nach Wiesbaden im vorigen Monat bereits gemeldet wurde, ist von der Dienstleistung beim auswärtigen Amte entbunden und zum Nebenret des Großen Generalstabes, dem er früher schon angehört, kommandirt worden. Seit einigen Jahren ist es, wie die „Kreuzztg.“ bemerkt, üblich, daß Offiziere, welche in den Schutzgebieten von Reichs wegen Verwendung finden, vielfach zur Dienstleistung beim auswärtigen Amte kommandirt werden; das geschah zuerst mit Kapitän Kund, der hienals noch Premier-Lieutenant war, und mit Lieutenant Appenber, als sie ihre Expedition nach Süd-Kamerun übernahmen. Wenn jetzt Kund von dieser Dienstleistung entbunden ist, so läßt sich daraus der Schluss ziehen, daß derselbe wahrlich nicht seine Aufgabe in Afrika nicht wieder voll aufnehmen können, da sein körperlicher Zustand der Anwesenheit im Expeditionslager nicht gänzlich verbietet. Ein delikates Zeichen des Entgegenkommens hat ihm aber die Militärbehörde dadurch bewiesen, daß sie ihn wieder in seine frühere Stellung im Nebenret des Großen Generalstabes aufgenommen hat, ohne danach zu fragen, ob er wieder dienstfähig werden wird oder nicht; die Aerie wenigstens erklären eine vollständige Wiederherstellung nicht für ganz ausgeschlossen. Ueberhaupt hat sich das Kriegsministerium des erkrankten und bisher beinahe hilflosen Offiziers sehr angenommen; es hat ihn nicht nur die Wilt zur Ueberbelohnung nach Wiesbaden und seiner Verpflegung gewährt, sondern auch noch andere Geldleistungen veranschlagt; so hat er in dem für Offiziere bestimmten Kaiser Wilhelm-Stift Wohnung erhalten. Eine besondere Verpflegung war bei seinem Zustande notwendig; neben einem ihm zur Verfügung gestellten Diener hat er einen eigenen Wärter.

Die Kreuzztg. enthält folgende Mittheilungen aus Zanzibar vom 23. März: Der germanische Reichs-Bezirk des deutschen Schutzgebietes in der Küstenlinie von Tanga bis Dar es Salaam dort als vollkommener, richtig angelegener, die große Karawanenstraße von Tanganika nach Bagamoyo ist vollständig sicher; es sind in den letzten Wochen Karawanen in der Stärke von 4000 Köpfen (Bananen) eingetroffen, welche Eisenbahn im Werthe von 200,000 Dollars nach Bagamoyo gebracht haben, weitere große Karawanen werden in diesen Tagen erwartet. Emin Pascha und Calati sind am 19. März von Zanzibar nach Bagamoyo zurückgekehrt. Tippu-Tips Sohn ist in die Insel in Zanzibar und will in nächster Zeit mit einer großen Karawane nach Tabora abgehen. Die südländischen Araber und Mikindani haben Friedensverhandlungen angestreift und seitens des Reichs-Commissars, Majors Wilmann, ist der Wali von Saadani, ein den Deutschen sehr ergebenes vorkommend und gewandter Araber, vorhin abgehandelt worden, um die nächsten Schritte zu beschleunigen nach Zanzibar zu bringen. In Kilwa sind unter den Arabern sehr Streitigkeiten ausgebrochen; ein Theil derselben will keinen Kampf mit den Deutschen. Major Wilmann und Major Liebert begeben sich morgen zu einer Besichtigung mittels Dampfer nach Kilwa. Major Liebert reist am 2. April von Zanzibar nach Berlin zurück. Die neuen Truppen Wilmanns in Stärke von 600 Mann treffen etwa am 30. März auf einem Dampfer des Reiches hier ein. Hier werden überall sehr abfällige Urtheile über Stanley laut. Die Begleiter Stanley selbst sollen sich sehr abfällig über ihn geäußert haben. Unter dem heutigen Datum erläßt Major Wilmann die offizielle Verfügung, durch welche der Küstenstrich vom Aufhöf bis zum Rovuma in Kriegszustand erklärt wird.

Leipzig, 14. April. Das Reichsgericht hob das Urtheil des Landgerichts Köln vom 4. Februar gegen den Redacteur der „Kölnischen Zeitung“ Schmitz wegen Verleumdung der Kaiserin Friedrich auf und verwies die Angelegenheit nochmals an das Landgericht Düsseldorf.

Koburg, 14. April. Der Herzog von Coburg sowie der Prinz Georg von Wales sind über Nürnberg nach Stuttgart abgereift.

Öffentliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der §§. 23, 25 und 29 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 über die Unfall-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen in Verbindung mit den §§. 4, 17 und 18 des Statuts für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen vom 19. December 1887 (22. Januar 1888) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir an Stelle des ausgeschiedenen Herrn **Ökonomie-Directors Albert Schilb**

den **Königlichen Oberamtmann Herrn Aufsehe** in **Reideburg** zum Vertrauensmann der hiesigen Genossenschafts-Section ernannt und den Herrn **Kunst- und Handelsgärtner Otto Schröder** hier selbst, **Jägerplatz Nr. 14**, zum Stellvertreter des Genannten wiedergewählt haben. **Halle, den 12. April 1890.**

Der Stadt-Ausschuß des Saalkreises Halle a. S.

Die Strecke der Halle'schen Stadtbahn von **Frankenplatz** bis zum **Leipzigerplatze** kann in Folge Entkränkung eines großen Theiles der Pflaster der Stadtbahn an Anflutungen bis auf Weiteres nicht befahren werden. **Halle a. S., den 14. April 1890. Die Polizei-Verwaltung.**

Fahrplan der Halle'schen Straßenbahn für das Sommerhalbjahr 1890.

Vom 14. April cr. ab tritt für die Halle'sche Straßenbahn nachstehender Fahrplan in dem (ausdrücklichen) Einverständnis in Kraft, daß die fahrplanmäßigen Wagen ihre Linie bis zum Endpunkte (also im Falle der Nr. I und II bis zum Kirchthor oder Bahnhof) zu befahren haben, daß dagegen den außerhalb des Fahrplanes abgelaufenen Wagen freisteht, ihre Fahrt bereits am Straßenbahn-Depot (Ende der Bernburger- und Klosterstraße) zu beendigen.

I. Strecke: Bahnhof—Markt—Kirchthor.

Die betreffenden Wagen führen außer den Wagennummern mit der näheren Bezeichnung der Strecke, an der Vorder- und Hinterseite bei Tage **roth-weiße** Scheiben und bei Nacht **rothe** Lampen.

Es fährt ab:
der erste Wagen vom Bahnhof 6 Uhr 33 Min. Fröhlich,
der erste Wagen vom Kirchthor 6 Uhr 38 Min. Fröhlich,
der letzte Wagen vom Bahnhof 10 Uhr 14 Min. Abends,
der letzte Wagen vom Kirchthor 10 Uhr 21 Min. Abends.
Es folgen nach der ersten Abfahrt die Wagen in Zwischenräumen von 6 1/2 Minuten.

II. Strecke: Bahnhof—Poststraße—Kirchthor.

Die betr. Wagen führen außer den Wagennummern mit der näheren Bezeichnung der Strecke, an der Vorder- und Hinterseite bei Tage **grün-weiße** Scheiben und bei Nacht **grüne** Lampen.

Es fährt ab:
der erste Wagen vom Bahnhof 6 Uhr 38 Min. Fröhlich,
der erste Wagen vom Kirchthor 6 Uhr 43 Min. Fröhlich,
der letzte Wagen vom Bahnhof 10 Uhr 21 Min. Abends,
der letzte Wagen vom Kirchthor 10 Uhr 21 Min. Abends.
Es folgen nach der ersten Abfahrt die Wagen in Zwischenräumen von 13 Minuten.

III. Strecke: Bahnhof—Giebichenstein.

Die nach Giebichenstein durchgehenden Wagen der Strecke I und II führen bei Tage in den an der Vorder- und Hinterseite angebrachten roth-weißen bezw. grün-weißen Scheiben sowie bei Nacht in den Toplaternen **schwarze Diagonallinien**.

Es fährt ab:
der erste Wagen vom Bahnhof 6 Uhr 45 Min. Fröhlich,
der erste Wagen vom Giebichenstein 6 Uhr 30 Min. Fröhlich,
der letzte Wagen vom Bahnhof 9 Uhr 54 Min. Abends,
der letzte Wagen vom Giebichenstein 10 Uhr 30 Min. Abends.
Es folgen nach der ersten Abfahrt die Wagen in Zwischenräumen von 20 Minuten. **Halle a. S., Giebichenstein, den 9. April 1890.**

Die Polizei-Verwaltung. **Der Amts-Vorsteher.**
von Holly. **Strübde.**

Geflochten wurden erhaltener Anzeiger zufolge:
1. Am 1. d. Mts. aus dem Grundstück gr. Becken Nr. 5 3,50 M. bares Geld.
2. Am 2. d. Mts. vom Corridor Medaillstraße Nr. 25 ein Paar Kinderstühle mit Gummielast und ein Paar Schnalenschuhe.
3. Am 31. v. Mts. aus dem Wäschhaus gr. Ulrichstraße Nr. 13 eine Wäscheleine mit eisernen Ketten.
4. Am 6. d. Mts. aus dem Wäschhaus fl. Ulrichstraße Nr. 7 ein schwarzer Cylinderhut mit weißem Futter.
5. Am 4. d. Mts. aus einer Stube Hermannstraße Nr. 8 1 goldener Ringelring mit bläulichem Stein, 50 Mark bares Geld, ein Paar Strümpfe, 1 Bettdecke, 2 gehäkelte Decken.
6. Am 11. d. Mts. aus einer Stube alte. Markt Nr. 4 eine silberne Damen-Memorialuhr mit Goldband und Kette, daran zwei silberne Münzen.
7. Am 30. v. Mts. aus der Herberge gr. Brauhausgasse 28 ein Winterüberzieher von grauem glatten Stoff, schwarzem Sammetragen, grauem Futter.
8. Am 29. v. Mts. vom Personenperron hiesigen Bahnhofes ein Menage-Korb, darin eine goldene Damenuhrkette, woran eine Kausche fehlt, eine carterte Lamaschleife, 1 Paar schwarze Damenpantoffeln, zwei Dutzend neue weiße Taschentücher mit bunten Ranten, 6 Meter reifbraunes ledernes Band, 8 Meter weiße Spitze, zwei Schlüssel und verschiedenes Porzellangeschirr.
9. Am 6. d. Mts. aus einer Schlafstube Buchererstraße Nr. 10 eine silberne Cylinderuhr an Kette.
Einwohne Wahrnehmungen über die Täter oder den Verbleib der geflohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen. **Halle a. S., den 12. April 1890.**

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 22. März cr. ist in der Saale unterhalb Trotha die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden worden, an welchem ein Verbrechen anscheinend nicht begangen worden ist.

Der Verstorbenen war etwa 35—40 Jahre alt, von mittlerer Größe und kräftigem Körperbau; auf seinem Kopfe war eine grobe Glatze befindlich. Die Kleidung des Verstorbenen war besetzt und ärmlich, in derselben wurden außer einem rothen Taschentuche ohne Zeichen andere Gegenstände nicht vorgefunden.

Jeder, der über die Persönlichkeit des Verstorbenen, welcher nur kurze Zeit vor dem Auffinden der Leiche in das Wasser gerathen sein kann, nähere Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, davon hierzu bei den Akten 3. 906/90 oder bei dem Amte zu Trotha schriftlich oder mündlich Mittheilung zu machen. **Halle a. S., den 12. April 1890.**

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Stechbriefe.

Gegen die unten beschriebene Dienstmagd **Amalie Laura Schmidt** aus **Zeitz**, geboren d. 10. März 1871, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbait wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und mir zu den Akten 3. 283/90 Nachricht zu geben. **Halle a. S., den 31. März 1890.**

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Bezeichnung: Alter: 19 Jahre, Statur: unterleht und kräftig, Haare: dunkelblond, Augen: grau.

Der am 23. Mai 1881 hinter den Tischler **Carl Eduard Richter** erlassene und zuletzt am 7. October 1889 erneuerte Stechbrief wird hiermit nochmals erneuert. **Halle a. S., den 12. April 1890. Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 21. Juli 1885 hinter den Handbühnenmacher **Hermann Wöhl** erlassene und zuletzt am 7. October 1889 erneuerte Stechbrief wird hiermit nochmals erneuert. **Halle a. S., den 12. April 1890. Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 10. December 1883 hinter den zu Hoheneina am 2. October 1852 geborenen, zuletzt hier aufhältigen Arbeiter **Gustav Frohne** erlassene und zuletzt am 3. December 1889 erneuerte Stechbrief wird hiermit nochmals erneuert. **Halle a. S., den 12. April 1890.**

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 18. März 1881 hinter den Gärtner **Heinrich Werner** erlassene und zuletzt am 7. October 1889 erneuerte Stechbrief wird hiermit nochmals erneuert. **Halle a. S., den 12. April 1890. Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 22. August 1888 hinter den zu Mühlhausen am 16. Mai 1852 geborenen, zuletzt hier aufhältigen Arbeiter **Hermann Thon** erlassene und am 7. October 1889 erneuerte Stechbrief wird hiermit nochmals erneuert. **Halle a. S., den 12. April 1890. Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 2. April 1886 hinter den zu Straubing in Bayern am 9. Februar 1858 geborenen Buchbinder **Hans Baptist Bäcker** erlassene und zuletzt am 11. December 1889 erneuerte Stechbrief wird hiermit nochmals erneuert. **Halle a. S., den 12. April 1890. Die Polizei-Verwaltung.**

Schulbuchhandlung Schulbergplatz 1718
verkauft Alle antiquar. Schulbücher unter 50 % Rabatt.

Für Reichenschüler

empfehle mein reichhaltiges Lager
jämmtlicher Zeichenutensilien
in bester Qualität.
Mauergasse 3. H. Bretschneider.

Cigarren-Auction
Im Restaurant **Altenburger Hof**
(alter Markt) versteigere ich

Mittwoch den 16. April 1890
von 11 Uhr Vormittags ab circa 230 Mille

Qualitäts-Cigarren,
darunter echte Havana, Para-Cuba, St. Jago, Bahia, Mexikaner, Baroco, Manila, Sumatra u. a. S. verschiedene hochrenommierte Marken, ferner eine Parthe

Cigarretten
(egypt.), alles in verschiedenen Parthien, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Louis Kaatz,
gerichtlich vereid. Auktionator und außergerichtlich vereid. Auktionator.
Von den zu versteigernden Cigarren werden Proben verabreicht.

Tanz-Unterricht.
Mein I. Sommerkursus für Privatunterricht beginnt

Freitag den 18. April
im Salon von **Rosenthal.**
Gefällige Anmeldungen erbittet

A. A. Frobe, Tanzlehrer, Rannischstraße 9, I.
K. V. Heute Herrenabend.
Mittwoch:

Auction.

Mittwoch den 16. d. Mts.
Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hieselbst zwangsweise:

1 Piano, 1 Gelbfahranf, 1 Schlafsofa, 1 Bücher-schrank, 1 Kommode, eine Wägenkammer, 1 Faß Cognac, 1 Bohrmaschine u. v. m.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 16. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** zwangsweise:

1 Kommode, 2 Sofas, 4 Rohrstühle, 1 Vertikal, 1 Kleiderkoffer, 1 Spiegel mit Kommode, ein Kleiderschrank, 1 Kleiderbügel, 1 Nähmaschine meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 16. d. Mts.
Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** zwangsweise:

verschiedene Möbel und Herrenschleisschilde.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Mittwoch den 16. d. Mts.** Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42:**

verschiedene Möbel und Herrenschleisschilde.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Mittwoch den 16. d. Mts.** Vorm. 10 Uhr kommen **Geißstraße 42** zwangsweise zur Versteigerung:

1 Aufschwinger, 1 Regulator, 1 Kommode, 8 Stuhlhaltern, 4 Gasfrierer, 16 Peitschen, 14 Decken, ein Paar Kammertügel, 8 Aufhalter, 2 Wasserrennen, 1 Dessertwaage, 1 Gebläse-schrank, eine Sattlernähmaschine u.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am **Mittwoch den 16. d. Mts.** Vorm. 10 Uhr gelangen **Geißstraße 42** hieselbst zwangsweise zur Versteigerung:

Frauen- Kleiderstücke, Gardinen, 1 gr. Wäschekorb, Pfeisestoffe u. v. a. S.

Litzkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Auction

im **Zwangsvollstreckungs-Verfahren.**
Mittwoch den 16. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier:

mehrere Kleider- u. Wäsche-secretiäre, Sofas, Kommoden, Vertikons, Tisch, Spiegel, Bilder, 1 Schraubstock.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction

in vorläufiger Ausführung von **Nr. 250** an empfiehlt

Jul. Herm. Schmidt
(Inb. Carl Lamprecht),
Werkstatt f. math. u. opt. Instrumente,
Schmeerstraße 29.

Neue und geb. Möbel aller Art verl. billig **Brnostraße 6.**
Für den Inventartheil verantwortlich **Carl Mettschmann** in Halle.

Reisszeuge

in vorläufiger Ausführung von **Nr. 250** an empfiehlt

Jul. Herm. Schmidt
(Inb. Carl Lamprecht),
Werkstatt f. math. u. opt. Instrumente,
Schmeerstraße 29.

Neue und geb. Möbel aller Art verl. billig **Brnostraße 6.**
Für den Inventartheil verantwortlich **Carl Mettschmann** in Halle.

Sterzu 1 Beilage.

Verlag und Druck von **R. Mettschmann** in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.